

Singen für eine gerechtere Welt

Mit Krone, Umhang und Lied ziehen die Sternsinger zum Jahreswechsel durch Österreich – sie bringen Segen ins Haus und Hoffnung in die Welt, dieses Jahr besonders nach Tansania.

von NINA REHMANN

Zwischen 27. Dezember und 6. Jänner ist es wieder so weit: Die Sternsinger ziehen von Haus zu Haus. Verkleidet als „Heilige Drei Könige“ bringen sie die Weihnachtsbotschaft und den Segen für das neue Jahr direkt zu uns nach Hause. Insgesamt 85.000 Kinder und Jugendliche in rund 3.000 Pfarren

sind bei der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar in ganz Österreich unterwegs. Caspar, Melchior und Balthasar halten aber nicht nur einen alten Brauch lebendig. Ihr Einsatz dient auch einem guten Zweck. Mit den freiwilligen Spenden aus der Dreikönigsaktion werden benachteiligte Menschen in Armutsregionen unterstützt. Ungefähr 240 Euro „ersingt“ jeder Sternsinger im Durchschnitt. Damit werden rund 500 Hilfsprojekte in 19 Ländern des Globalen Südens finanziert. Im Vorjahr konnten die Sternsinger-Gruppen insgesamt 20,5 Millionen Euro für Menschen in Not sammeln – und so einen wertvollen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten.



Hilfe, die wirkt

2026 liegt der Schwerpunkt der Hilfsorganisation auf dem ostafrikanischen Tansania. Hier leiden unzählige Menschen an Mangelernährung und fehlendem Trinkwasser. Durch den Klimawandel mit langen Dürreperioden, plötzlichen Überschwemmungen und Schädlingsbefall wird es jedes Jahr schlimmer – die Ernten werden schlechter, die Armut wächst. Es fehlt an Geld für Medikamente und Bildung. Durch die Spenden aus der Sternsinger-Aktion werden neue landwirtschaftliche Methoden gefördert, die die Erträge steigern und den Hunger lindern. Babys und Kinder erhalten vollwertige Mahlzeiten und werden gesünder und kräftiger. Frauen, die es in der patriarchalen Struktur des Massai-Volkes besonders schwer haben, erhalten Mikrokredite für kleine Geschäftstätigkeiten wie Verkaufsstände. Dadurch werden höhere Einkommen erzielt, die Schulbesuche und medizinische Betreuung für Kinder sichern. Nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe ist das Ziel.



Wertvolles Brauchtum, das Spaß macht

Diesen Kindern in Not zu helfen und einen Beitrag zu leisten, motiviert die jungen Sternsinger, in die Gewänder der Heiligen Drei Könige zu schlüpfen. Christina (12) und Sarah (11) sind Ministrantinnen der Pfarre St. Leopold in Dornbirn-Hatlerdorf und seit Jahren als Sternsingerinnen unterwegs. Sie waren sogar schon bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen zu Gast und haben die offiziellen Segenswünsche der Sternsinger aus Vorarlberg in die Hofburg nach Wien gebracht. Für sie ist die Dreikönigsaktion ein schöner Brauch. Es macht ihnen Spaß, als Heilige Drei Könige verkleidet von Haus zu Haus zu gehen, den Leuten vorzusingen und mit ihnen das neue Jahr zu begrüßen. „Die meisten freuen sich, wenn sie uns sehen, und loben uns,

Unglaublich!

420.000 Kilometer legen weltweit alle Sternsingerinnen und Sternsinger zusammen bei ihrem Weg von Haus zu Haus zurück – damit würden sie zehn Mal die Erde umrunden!

Tipi Leben und wir



© Ludwig Schedl (1), Jack Hajes (1), Tom Weigant (2), Daniel Hammel (1), Nina Rehmann (1)

vor allem die Älteren", erzählen die beiden. Dass sie dabei auch manchmal Süßigkeiten erhalten, ist natürlich ein schöner Nebeneffekt – aber ihre Hauptmotivation ist eine andere: „Wir sammeln Geld für andere, die nicht so viel haben. Es ist nicht selbstverständlich, in einem schönen Land wie Österreich zu leben. Viele Leute in ärmeren Ländern haben kein Geld, zu wenig zu essen, kein sauberes Wasser und keine Ärzte. Durch das Sternsingen können wir den Leuten, die weniger haben, etwas geben“, erklärt Christina.

Erschöpft, aber stolz

Natürlich sei es auch anstrengend, in der Kälte und in den schweren Gewändern stundenlang von Haus zu Haus zu laufen, aber: „Man ist danach stolz und glücklich, dass man so viel geschafft hat“, meint Sarah. „Eine gute Tat für den wohltätigen Zweck lohnt sich.“ Ihr Tipp an alle, die auch Sternsinger werden möchten? „Zieht euch warm an und vergesst die Handschuhe nicht. Übt davor ein paar Mal, eure Lieder gemeinsam zu singen. Beim ersten Mal klang es bei uns mit den unterschiedlichen Tonlagen

Wenn die Heiligen Drei Könige anklopfen, wird das Gefühl von Gemeinschaft, Frieden und Hoffnung spürbar. Bei Kälte, Wind und Wetter sind die Sternsinger unterwegs, um den Segenswunsch in der Welt zu verbreiten und sie ein wenig heller zu machen.

etwas schief, weil wir auch aufgeregt waren. Aber die Leute haben sich trotzdem gefreut.“

Auf der Suche nach Hoffnung

Der Brauch des Sternsingens geht auf die biblischen Weisen aus dem Morgenland zurück. In der christlichen Überlieferung folgten sie zur Zeit von Jesu Geburt einem hellen Stern bis

nach Bethlehem, um die Ankunft des neugeborenen Messias zu feiern und ihn mit Gold, Weihrauch und Myrrhe zu beschenken. Verehrt als Heilige Drei Könige mit dem Festtag am 6. Jänner, werden sie als Vorbilder für die christliche Lebensweise gesehen und versinnbildlichen Suche, Erkenntnis und Hoffnung. Das „C+M+B“, das die Sternsinger an die Haustür schreiben, bedeutet „Christus mansionem benedicat“, also „Christus segne dieses Hauses“. Es soll Frieden, Segen und Schutz für das kommende Jahr bringen. Die Sternsinger und alle, die die Dreikönigsaktion unterstützen, tragen diesen Frieden in die Welt hinaus.



Christina (4. v. l.) und Sarah (2. v. r.) brachten als Teil der offiziellen Sternsinger-Delegation 2023 die Segenswünsche für das neue Jahr in die Wiener Hofburg zu Bundespräsident Alexander Van der Bellen und seiner Ehefrau Doris Schmidauer.

**Martina Erlacher**

Die **Dreikönigsaktion** ist das Hilfswerk der Katholischen Jungschar.

Martina Erlacher, die Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar in Österreich, erklärt, warum die Heiligen Drei Könige mehr als „nur singen“ – und ihre Botschaft aktueller ist denn je. www.dka.at



Tipi: Warum wurde Tansania als Schwerpunktland für die Spenden-sammlung 2026 ausgewählt?

Martina Erlacher: Mit den freiwilligen Spenden aus der Dreikönigsaktion unterstützen wir laufend rund 500 Hilfsprojekte weltweit. Jedes Jahr nehmen wir eines dieser Projekte in den Fokus, um einen tieferen Einblick in die Problematik zu geben. Tansania ist ein Land, das mit den Herausforderungen unserer Zeit kämpft: Anhaltende Dürren und Wasserknappheit, befeuert durch den Klimawandel, gefährden die Nahrungssicherheit für die dortige Bevölkerung. Das bewirkt nicht nur Mangelernährung bei Kindern, es fehlen auch die finanziellen Mittel, um sie in die Schule zu schicken – allen voran die Mädchen. Durch die Spenden und unsere Projektpartner vor Ort unterstützen wir die Bevölkerung bei der Hilfe zur Selbsthilfe: Durch nachhaltige Landwirtschaftsmethoden und fruchtbare Böden können sie eigene Nahrungsmittel produzieren und einen Teil davon verkaufen. So kommen sie an Geld, um medizinische Betreuung und Schulbesuche zu ermöglichen. Wir begleiten die Projekte langfristig, damit sie wirksam werden können. Die Spenden werden in Teilbeträgen ausgezahlt, um auch die Fortschritte überprüfen zu können.

Viele Familien kennen die Sternsinger von der Haustür – wissen aber nicht, was davor und danach passiert.

Was sollten die Menschen über die Dreikönigsaktion wissen?

Sternsingen geht weit über das Singen von Liedern hinaus. Es ist eine großartige, internationale Aktion, die mit unglaublich viel ehrenamtlichem Engagement verbunden ist. 85.000 Kinder und Jugendliche in ganz Österreich

opfern ihre freie Zeit, um Friedens- und Segenswünsche zu den Menschen zu bringen – und sich gleichzeitig für eine gerechtere Welt einzusetzen. In Österreich sind es ca. 30.000 Ehrenamtliche, die die Aktion mit den Kindern vorbereiten, planen und proben. Das erfordert professionelle Arbeit. Das Vertrauen dieser Freiwilligen sowie aller Spender und Spenderinnen ist uns wichtig, deshalb arbeiten wir sehr transparent. Jedes Jahr kommen die Projektpartner des jeweiligen Schwerpunktlandes nach Österreich und erklären den Kindern, was dank ihrer Hilfe mit den Spenden erreicht werden kann. Als Träger des österreichischen Spendengütesiegels werden wir jährlich von unabhängigen Prüfern kontrolliert und publizieren unseren Jahresbericht mit den Projektdetails. Die Dreikönigsaktion verbindet Brauchtum, Tradition und Solidarität – und leistet damit einen wertvollen Beitrag für den Frieden.

Was lernen die Kinder und Jugendlichen durch das Sternsingen?

Sie erleben, dass sie selbst etwas bewegen und mitgestalten können. Durch wenige Tage Sternsingen werden sie Teil von etwas Großem und bewirken Gutes für die Welt. Bei der Vorbereitung auf die Sternsingeraktion sprechen wir mit ihnen über die Herausforderungen der Menschen im Globalen Süden – und warum diese die Spenden brauchen. Für die Kinder ist immer völlig klar: Da leiden Kinder, da wollen wir helfen. Es motiviert sie, zu sehen, wie viele Menschen auf die Sternsinger warten und sich über den Besuch freuen. Mit Freunden und Geschwistern für die gute Sache durch die Straßen zu ziehen und das „CMB“ auf die Haustüre zu schreiben, ist was Besonderes und stärkt das Gemein-

schaftsgefühl. Sternsingen macht Spaß und bleibt in Erinnerung. Oft organisieren die Pfarren im Anschluss ein gemeinsames Essen, um „Danke“ zu sagen. Ich habe meine eigene Zeit als Sternsingerin sehr genossen und spreche heute noch mit Familie und Freunden über die Erlebnisse.

Welchen Einfluss haben gesellschaftliche Veränderungen, Digitalisierung und finanzieller Druck? Ist „Sternsingen“ noch zeitgemäß?

Auf jeden Fall! Zu zeigen, wie wichtig Gemeinschaft und Zusammenhalt sind und ein Zeichen zu setzen, ist sehr zeitgemäß. Den Menschen den Segen für das neue Jahr zu bringen, braucht es gerade in Zeiten wie diesen umso mehr. Die Dreikönigsaktion gibt es seit 1954, da hat sich seither natürlich einiges verändert. „Zettelwerk“ wurde durch digitale Planung abgelöst; viele Pfarren geben auf Social Media Einblicke in ihre Touren. Der Kern dieses Brauchtums, die gelebte Gemeinschaft und der Einsatz für die gute Sache, ist immer noch derselbe. Das Interesse der Kinder und Jugendlichen ist nach wie vor groß. In 98 % der österreichischen Pfarren findet das Sternsingen statt. Da kann man allen Beteiligten gar nicht oft genug danken: den aktiven Kindern und Jugendlichen, den erwachsenen Begleitpersonen, dem Team in der Projektarbeit, aber auch den Eltern, die Sterne basteln, Gewänder waschen, Chauffeurdienste übernehmen – und nicht zuletzt allen Spendern und Spenderinnen. Wir haben letztes Jahr erstmals die Marke von 20 Millionen Euro Spendengeldern überschritten – dieses Rekordergebnis ist nur möglich, weil sich so viele engagieren.

In Zeiten von Onlinespenden und Social Media: Warum braucht es die Haussammlung noch?

Natürlich bieten wir auch Onlinespenden an und sind auf Social Media präsent – aber die persönliche Begegnung ist unersetzbar. Gerade in einer Zeit, in der alles digitaler und anonym wird, freuen sich viele Menschen besonders über einen echten Hausbesuch und persönlich überbrachte gute Wünsche. Man sieht: Hier sind Menschen im Einsatz für eine gerechtere Welt. Es entsteht Begegnung, Gespräch und Nähe. Das zeichnet Sternsingen aus. ■